

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7^{1/2} Uhr.
Telephonanschluss Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 167.

Mittwoch den 7. August.

1895.

Agarische Sorgen.

„Was wird im Jahre 1897 aus dem Handelsvertrage zwischen dem deutschen Reiche und Oesterreich-Ungarn?“ So fragt das Organ des Bundes der Landwirthe, die „Wirtsch. Tagesztg.“, in einer seiner letzten Nr. Dem Blatte fällt es plötzlich ein, daß im Jahre 1897 das zwischen Oesterreich und Ungarn bestehende Zoll- und Handelsbündniß ablaufe, und es behauptet frischweg, es sei durchaus nicht unwahrscheinlich, daß das handelspolitische und damit auch das staatsrechtliche Verhältniß zwischen beiden Ländern 1897 eine Aenderung erfahren werde. Der gegen. Anschein, der u. a. ein Zoll- und Handelsbündniß umfaßt, wird immer nur auf 10 Jahre verlängert und muß bis Ende 1897 erneuert werden. Daß bei den dazu erforderlichen Verhandlungen die Interessen-gegenläufe der beiden Reichshälften zu langen Kämpfen führen werden, ist mit Sicherheit vorauszu-setzen; es hat 1877 und 1887 viel Mühe gekostet, um einen „Ausgleich“ zu Stande zu bringen, und 1897 wird die Mühe vielleicht noch größer sein. Das agrarische Blatt hat ja nicht ganz Unrecht, wenn es sagt, auf österreichischer Seite verlangen die landwirtschaftlichen Kreise Schutz gegen das stets feindverächtlige Vieh Ungarns, gegen die Concurrenz der ungarischen Mühlen, gegen die offenen und verschleierte Refactionen, welche die ungarische Regierung den einheimischen landwirtschaftlichen Erzeugnissen auf Bahnen und Dampfschiffen gewährt, und ebenso ist es richtig, daß in Ungarn eine wenig freundliche Stimmung gegen Oesterreich herrscht und daß schutzvollere Industrie- und Schutzgölle gegen die österreichischen Industrie- und Handelsprodukte haben möchten. All dies haben wir schon 1877 und 1887 erlebt; damals ist in Oesterreich gerade so lebhaft gegen eine Erneuerung des Zoll- und Handelsbündnisses geredet worden, wie es vor ein paar Wochen noch der bekannte Dr. Hueger unter dem Beifall seiner antieinheimischen, liberalen und liberalen Freunde im Reichsrathe thun durfte. Aber während man sich links der Weisheit damit begnügte, zu reden, verstand man in Ungarn zu handeln und vor allen Dingen einig zu sein. So erreichte Ungarn bei beiden Ausgleichs-erneuerungen erhebliche Vorteile, und wenn der „Deutscher Lloyd“, daß der Regierung nahe stehende Blatt, heute erklärt, Oesterreich könne nur gegen wesentliche Zugeständnisse und Bürgschaften die Verlängerung des Zollbündnisses erwarten, so ist dies die alte bekannte Sprache der Organe der ungarischen Regierung, die auch jetzt ihres Erfolges sicher sein dürfte. Wie die Vereinbarungen, unter denen schließlich das Zoll- und Handelsbündniß wieder verlängert wird, beschaffen sein werden, interessiert Deutschland nicht so sehr als die That-sache, daß das Bündniß verlängert werden wird, weil es verlängert werden muß. Beide Reichshälften sind so sehr auf einander angewiesen, daß sie sich im letzten Augenblicke vertonen müssen; mögen Hueger und seine Freunde sagen, was sie wollen, sie werden schließlich die Verlängerung nicht verhindern, wohl aber erreichen, daß von dem durch Parteilagen zerfallenen Oesterreich mit seiner schwachen Regierung, die sich auf keine straflose Wechsellage fügen kann, die ungarische Regierung, die ihre Reichstagsmehrheit hinter sich hat, wichtige Zusicherungen erpressen wird. Die Sorgen oder — Hoffnungen unserer Agrarier werden daher nicht in Erfüllung gehen; das Zoll- und Handelsbündniß zwischen Oesterreich und Ungarn wird bestehen bleiben und der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn wird gleichfalls bis zum Jahre 1903 in Kraft bleiben. Und letzteres würde sogar geschehen, wenn die beiden zu einem Reiche vereinigten Länder sich handelspolitisch von einander abspalten wollten. Auch dadurch würde unser Vertrag nicht berührt werden. Die Aenderung, daß sich 1897 die Nothwendigkeit einer Nachprüfung

der Handelsverträge kaum von der Hand weisen lassen werde, ist demnach ganz unbegründet.

Politische Uebersicht.

Belgien. Die Verathung des belgischen Schulgesetzes wurde am Sonnabend in der Kammer fortgesetzt. Die Kammer genehmigte mit 79 gegen 60 Stimmen den ersten Paragraph des Artikels 3, welcher bestimmt, daß der Elementarunterricht notwendigerweise den Religionsunterricht und die Morallehre umfassen muß. Die geringe Mehrheit von 19 Stimmen beweist, daß selbst auf den Bänken der Liberalen viele Deputirte der Reaction des ultramontanen Staatsministers Boesste Widerstand leisteten. Noch bezeichnender war das hierauf folgende Votum, indem das Amendement des liberalen Deputirten von Journal, Hoyois, welches den Communen die Freiheit ließ, den obligatorischen Religionsunterricht einzuführen oder nicht, mit 70 gegen 61 Stimmen, also nur mit einer Mehrheit von 9 Stimmen verworfen wurde.

Serbien. Die Mitglieder der neuen serbischen Monopolverwaltung, die der Nationalbank angehören, gaben in der ersten constituirenden Sitzung dieser Behörde an den Finanzminister eine Erklärung ab, daß sie die Monopolverwaltung nach kaufmännischen und bankmäßigen Grundbätzen führen werden, und wiesen auf die Erfolge der Nationalbank hin. Zugleich erklärten sie, auf ihre gesetzlichen Bezüge für ihre Wirksamkeit so lange zu verzichten, bis das Gleichgewicht im Staatshaushalt hergestellt sein wird. Mitte der nächsten Woche wird der Finanzminister Popovitch in Wien mit den Vertretern der beteiligten Bankengruppe zu einer Conferenz zusammenzutreffen, um über das Statut der neuen Monopolverwaltung zu beraten und die Einzelheiten der Conversionsdurchführung zu regeln.

Marokko. Nach Tanger ist nunmehr auch noch ein spanisches Geschwader, bestehend aus dem Panzer „Alago“, den Kreuzern „Maria Teresa“, „Vicoja“ und „Ensenada“, in See gegangen. Nach einer Meldung des „V. T.“ sind die nach Marokko entlassenen deutschen Kriegsschiffe „Kaiserin Augusta“ und „Stoich“ zurückberufen worden. Das Panzerschiff „Hagen“ folgt später. Die „Marie“, die am 2. August vor Tanger angekommen ist, verbleibt vorläufig in den marokkanischen Gewässern.

China. Ueber die Christenerfolgungen in China hat das amerikanische Departement des Auswärtigen von dem amerikanischen Consul in Shanghai ein Telegramm erhalten, nach welchem sich unter den bei dem Gemel in Kucheng Getödteten vier weibliche Missionare und eine Amerikanerin befinden. Das Departement will sofort die nöthigen Schritte unternehmen. Weiter wird aus Futschau berichtet, daß bei dem Vordringen auf die englischen und amerikanischen Frauenmissionsstationen, 70 Meilen von Futschau entfernt, weitere fünf Frauen und auch Kinder verwundet wurden. — Die „Times“ meldet aus Shanghai vom 4. d. M., daß bei dem Ueberfall auf die Ausländer in Kucheng 10 britische Unterthanen getödtet wurden; es wurden der Geistliche Stewart mit Frau und Kind lebendig in seinem Hause verbrannt und sieben andere Frauen durch Speerstiche und Säbelschläge getödtet; außerdem wurden mehrere Kinder schwer verwundet. Die jegige Grenzthatsache ist die schlimmste, die seit dem Massacre von Tientsin im Jahre 1870 sich ereignet hat.

Perthien. In der persischen Stadt Täbris entstand nach einer Meldung aus Teheran in Folge Brotmangels große Unzufriedenheit. Der Vorkrieg wegen waren die Bazare am Sonnabend geschlossen gehalten; dies rief erste Unruhen hervor. Die Volkshäufen wurden durch Militär zerstreut, dabei sollen 20 Personen

getödtet worden sein, deren Leichname die Menge mit fort schlepte. Der russische Generalconsul hat Maßnahmen zu seinem Schutz verlangt. Nach weiteren Berichten dauert die Erregung fort und ist die Lage sehr ernst. Nach den letzten Berichten aus Täbris ver sprach der russische Generalconsul auf eine Herabsetzung des Brotpreises hinzuwirken, worauf sich die Menge zerstreute. Nach einer Belpredung, mit dem Generalconsul ver sprach der Gouverneur der Provinz Merbeidschau (derselbe ist der persische Thronerbe), die Preisverringerung herbeizuführen. Da die Lage Sonntag Vormittag unverändert war, verlangt die Menge die Abberufung des Gouverneurs. Die Soldaten schossen abermals auf die Volkshäufen. — Täbris ist der nördlichste Haupthandelspunkt Persiens wegen seiner Lage in der Nähe der russischen und türkischen Grenze an der großen Karawanenstraße von Teheran nach Trapezunt. Obwohl gegen früher stark zurückgegangen, dürfte die Stadt doch noch etwa 300 000 Bewohner zählen. Die früher stark betriebene Teppichweberei, Seidenindustrie, Töpferei u. s. w. ist unter dem Einflusse billiger europäischer Concurrenz bedeutend eingeschränkt worden, und die Noth ist seit Jahren unter der armen Bevölkerung eingetreten. Von politischer Wichtigkeit ist es, daß der russische Generalconsul die Menge beschwichtigen mußte; sein Colleague in Medsched (Rhorassan) hatte vor etwa einem Jahre eine ähnliche Aufgabe. Es zeugt dies, wie die „Wost. Ztg.“ schreibt, von dem stets wachsenden Einflusse Rußlands unter der dortigen mohammedanischen Bevölkerung, wo allerdings auch nicht zu übersehen ist, daß seit den Streitigkeiten wegen des einer englischen Gesellschaft gewährten Tabakmonopols, das vor zwei Jahren so erste Unruhen hervorrief, daß der Vertrag rückgängig gemacht wurde, der russische Einfluß am Hofe des Schahs den britischen gänzlich verdrängt hat.

Türkei. Der russische Volschakter Melidow wurde am Sonntag von dem Sultan in Privat-audienz empfangen, in welcher er den Kommandanten der russischen Flotte im Schwarzen Meere, Viceadmiral Poplow, vorstellte. — In der armenischen Frage ist ein Einlenken der Porte zu constatiren. Die Antwort der Porte an die Mächte betreffend die Reformen in Armenien ist in verständlicher Sprache gehalten. Die Gegenvorschläge der Porte fallen in vielen Punkten mit den Vorschlägen der Mächte zusammen. Die Porte schlägt vor, christliche Beiräthe zur Seite der Generalgouverneure und der Provinzgouverneure zu ernennen und die Vicegouverneure und Ortschäphten in unparteiischer Weise aus Muhammedanern und Christen zu wählen. Die Gendarmen und die Polizei soll aus den Provinzen, wofelbst sie verwendet wird, rekrutirt werden und aus Muhammedanern und Christen im Verhältniß zur Zusammenlegung der Bevölkerung bestehen. Die Gefängnisse sollen verbessert und regelmäßig besichtigt werden, und es sollen Maßregeln zur Verhinderung von Ungerechtigkeiten und Gewaltthatigkeiten ergriffen werden; auch solle dafür gesorgt werden, daß die Kurden auf ihren Wanderungen keine Ausschreitungen begehen. Die Porte verspricht ihr Möglichstes zu thun, um die Kurden zu festen Anstellungen in bestimmten Gegenden zu veranlassen, und will denselben zu diesem Behufe Ländereien und Weiden überlassen. Außerdem enthält die Antwort der Porte Neußerungen über die Vorschläge der Mächte bezüglich der Gemeindeorganisation, der Steuererhebung und anderer Gegenstände und sagt schließlich, daß mit Rücksicht auf die Kosten, infolge der Schwierigkeit der Communication oder aber wegen des Gegenjages zu den Sitten und Gebräuchen der Bewohner ein Theil der verlangten Neuerungen unausführbar sei. — Nach einer Constantinopler Meldung der „Daily News“ wird die Note der Porte dahin geäußert, daß die Porte kein neues Verwaltungssystem in Armenien einzuführen beabsichtige. Wie verlautet, würden nunmehr auf Anregung Lord Salisbury's härtere Schritte ergriffen

4-5000 Mark

Sind auf sichere Hypothek zum 1. October etc. auszuliefern. Offerten sind unter **S. E. 300** in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Herrschaftliche Wohnung.

Neue Ritterstraße 2b ist die obere Etage, Preis 750 Mark, bisher von Herrn Pastor Führer bewohnt, zum 1. October d. J. zu vermieten und an diesem Tage oder auch später zu beziehen. Wegen Beschäftigung der Wohnung werde man sich an Herrn Kaufmann **Krämer** daselbst.

Ein Logis mit Zubehör zu vermieten und 1. October zu beziehen. Näheres **Neue Ritterstraße 16.**

Gauleische Straße Nr. 21 ist die Barriere-Wohnung mit Vorgarten, 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten und October zu beziehen.

Ein Logis mit allem Zubehör, geräumige Wohnung, ist zu vermieten. Preis 36 Thür. **Land 6.**

Ein Logis ist zu vermieten und sofort zu beziehen **Windberg 8.**

Ein Logis, 1 Stuben, 2 Kammern u. Küche, zu vermieten und 1. October zu beziehen. Zu erfahren **Gotthardtsstraße 26.**

Eine Schlafstube mit Kost

Rindstraße Nr. 5 a.
Ein freundlich möbilities Zimmer ist zu vermieten **Gotthardtsstrasse 7. III. r.**

Täfel aus Kunststein,

dauerhaft, elegant, praktisch zum Einlegen von Gurten etc., halte in großer Auswahl zu billigen Preisen bestens empfohlen.

Ed. Klauss.

Allerfeinste neue Vollheringe

à Stück 7 Pf. **Markt 5. Paul Näher.**

Getragene Kleidungsstücke,

Betten, Möbel und Schuhwaren aller Art billig und verkauft.

J. Sommer, Breitestraße 4.

Grosse Auswahl

Polterabend- und Gelegenheits-Geschenken

(Neuheiten) in dem Magazin für Haus- und Küchengeräthe

Albin & Paul Simon, Hofmarkt.

Germanische Fischhandlung.

Lebensfrisch auf Eis
Schellfisch, Seebrut, Schollen

empfiehlt **W. Krähler.**

Eilt! Eilt! Eilt!!!

Ein großer Resten Schuhe und Mantelstücken äußerst billig, auch eine Partie zurückgegangene Ware während des Jahresmarktes zu verkaufen. Stand: Ecke am Rathhaus gegenüber von Gebrüder Schwarz. Bestellungen nach Maß erbitte Mittwoch.

F. Lenz aus Halle a. S.

Zum Jahrmarkt in Werkeburg. Echte Schafwolle

zum Strampfescheiden, bestes Mittel für Schafschur, weich, dauerhaft, beim Waschen nicht einfallen. Bin nur Mittwoch und Freitag dort. Stand: 2. Reihe vom Rathhaus. **Frau Berger.**

Neues

Gerstenstroh,

fahrende und Einzelverkauf.

Ed. Klauss.

Ausverkauf trockener Farben etc.

bauert fort.

G. Schaller, Gotthardtsstr. 11.

Ein kleiner Hund am Montag auf der Gauleischen Str. zu verkaufen. Wegen Erfüllung der Kosten abzugeben **Rindstraße 7.**

Gelegenheitskauf!

Folgende Kaufobjekte meines Bäckereigeschäftes veranke zu diesem Markte einen großen Vorrath lein. Kragen, Vorhanden, Mänschetten, Sülpe etc. zu jedem annehmbaren Preis aus. Ferner einen großen Vorrath Gardinenreste zu spottbillig.

Hoffmann aus Plauen.

Stand: gegenüber dem Rathhaus.



RHENSER
Natürliches kohlenst. Mineralwasser
MINERALWASSER
Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago:
Ein gutes Tafelwasser,
rein, mild, erfrischend, reich an Kohlensäure u. Mineralsalzen.
Von ärztlichen Autoritäten empfohlen.
Jährlicher Versand: 4 Millionen Gefässe.
Niederlage bei: **Carl Adam.**

Borzellan, Steingut, Glas,
sowie die größte Auswahl in
Lampen.
Albin & Paul Simon,
Magazin für Haus- und Küchengeräthe.

Augarten.
Donnerstag den 8. August
großes Extra-Concert
ausgeführt von der gesammten Stadt- und Concert-Kapelle aus Schafstädt unter persönlicher Leitung des Stadtmusikdirectors Herrn **B. Bergmann.**
Anfang 8 Uhr.
Hierzu laden freundlichst ein **E. Lasse.**

Billig.
Emaillierte Wirtschaftartikel eingetroffen bei **Schmalestr. 29. H. Becher.**

Pa. Tangermünder Honig-Syrup
à Btl. 30 Pf., garantiert reine Fädelhörung, dem englischen Syrup an Schmelze weit überlegen, aus ihrer Fädelhörung von **Fritz Meyer's Sohn, Tangermünde**, empfiehlt **Edm. Hieckthler, Gotthardtsstraße 39.**

Dampfmüllerei Werkeburg empfiehlt täglich frisch: Vollmilch (3 mal tägl. frisch), Magermilch, Buttermilch.
dicke Milch in Satten à 10 u. 20 Pf., für Satten ist 10 Pf. Einlag zu stellen, saure und süße Sahne, feinste Süßrahm-Caseinutter, Limburger Käse, Sahnenkäse, Quark (Mahl), sehr schön, Handkäse, Portionskäse, sehr pitant.
Die Herren Milchverkäufer, Mäker und Wirthe bekommen billigste Preise gestellt.
Carl Rauch, Markt 28. Amtshäuser 3 a.

Billig.
Selters- und Sodawasser von **H. Bergmann.**
Biliner und Harzer Sauerbrunnen,
hochfeinen neuen Himbeerfaß in der Drogen- und Farbenhandlung von **Oscar Leberl, Burgstrasse 16.**
Für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten bin ich wieder zu sprechen: **Halle a. S., Dr. A. Fischer, Poststr. 5, II. Sprechst. 9-11 Vorm. u. 3-4 Nachm.**

Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern, Lincolne und Zahnkrämpfe fern zu halten, sind laut Tausenden von Attesten nur allein im Stande, die electromotrischen Zahnhalsbänder (à 1 Mark) von **Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten und Apotheker, Berlin W., Königgrüherstr. 18.**
In Werkeburg nur nicht zu haben in der Dom-Apothek und in der Stadt-Apothek.

Grenöffnung des 27. Curus der landwirtschaftlichen Winterstraße zu Werkeburg.
Der 27. Curus der landwirtschaftlichen Winterstraße hiersehrst wird am **16. October d. J., nachmittags 2 Uhr,** im alten Rathhause eröffnet werden.
Am dem vorigen Curus nahmen 75 Schüler theil, von welchen 27 in die I. Klasse und 48 in die II. Klasse der Schule aufgenommen und von 10 Lehrern, worunter ein in das Lehr-Collegium eingetretener, zweiter Landwirthschaftslehrer, unterrichtet wurden.
Denjenigen Schülern, welche bisher nur die II. Klasse besucht haben, empfehlen wir angelegentlich zur Erreichung des Zieles unserer Schule nach den Besuch der I. Klasse. Dies wird auch von der Commission des Provinzial-Ausschusses, welche die Leistungen der Schule stets in anerkannter Weise beurtheilt hat, den Schülern im eigenen Interesse angerathen.
Anmeldungen sind an den Director der Winterstraße, **Herrn Clausen** (Markt 38) hiersehrst bis zum **1. October** d. J. zu richten, welcher zu jeder näheren Auskunft gern bereit sein wird.
Werkeburg, den 26. Juli 1895.
Der Vorsitzende des landwirtschaftlichen Kreis-Vereins und des Curatoriums der Winterstraße. **Graf Hohenthal.**

Zum Antritt der **16. August** oder **1. Septbr.** suche ich für meine **Landwirthschaft ein anderes Dienstmädchen,** nicht unter 16 Jahren.
Hugo Held, Bahnhof Corbeith.

Sommer-Theater im „Tivoli“

(Direction: Oscar Drescher).
Donnerstag den **3. August 1895.**
36. Vorstellung im Abonnement.
Unter Mitwirkung der Stadtcapelle.
Novität
Aus Berlin W.
(Das Schoskind.)
Lustspiel in 3 Akten von Bruno Keller.
Mit größtem Erfolg im Festspieltheater in Berlin und Volkstheater in Wien aufgeführt.
Für nächste Saison überall zur Aufzührung angenommen.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Reichskrone.

Am Mittwoch den **7. August,** abends **8 Uhr,** findet im Garten das **zweite große Abonnementconcert** der ganzen Capelle des kgl. Magdeb. Kgl. Regimts. Nr. 36 statt.
Billets im Vorverkauf à **40 Pf.** sind bei den Herren **Hehr, Schulze jun. und Ernst Meyer** zu haben.
An der Abendkasse **50 Pf.**
Abonnements-Billets **3 Stück 1 Mk.** sind in der **Reichskrone** zu haben.
G. Wiegert, kgl. Musik-Dir. Reinhold Walfther.

An die Bewohner des **3. Gemeinde-Bezirks von St. Marini.**
Im Laufe des August wird die jährliche **Samstagsfeste für kirchl. Armenpflege** in derselben Weise wie im Vorjahre durch die Mitglieder unseres Verbandes eingeleitet werden. Die fast durchweg freundliche Aufnahme, die unsere Sammler hievor gefunden haben, läßt uns hoffen, daß auch in diesem Jahre Dazent und Hände freudig sich aufmachen, daß aus Neue Reiche und Arme in edelm Betteifer sich vereinigen werden zur Bethätigung barmherziger Nächstenliebe.
Vollst. und Gutes thun und nicht müde werden!
Der Vorstand des Armenpfleger-Verbandes.
J. A. Vornhals.

Gutmann's Restaurant
Johannisstraße 16.
Während des Jahresmarktes **großartige Unterhaltung.**
ff. Speisen und Getränke.
Sauer's Restaurant.
Heute Mittwoch **Schlachtefest.**
F. Kämmer's Restauration.
Morgen Donnerstag **Schlachtefest.**
Vogel's Restauration.
Morgen Donnerstag **Schlachtefest.**
Wurst- und Fleischverkauf auch anßer dem Hause

Speckfuchen
Donnerstag von **1/9 Uhr** an.
G. Klaffenbach, Bäckernstr., Markt.
Jg. Mann.
18 Jahre, bereits 1 Jahr als **Kaufmannslehrling** thätig, sucht sof. Stellung gegen **Freihalten in gleichem Geschäft.**
Off. unt. **N. v. 47187** bef. **Rud. Mosse, Halle a. S.** [47187]
Ein tüchtiger, ordentliches **Stenographen** mit guten Kenntnissen findet bei hohem Lohn am **16. August** Stellung in **Gaspost zur goldenen Sonne, Bad Nauhau.**

Ein junges **Widwen** kann unter günstigen Bedingungen das **Roschen** erlernen im **Gaspost zur goldenen Sonne, Bad Nauhau.**
Verloren
wurde von der Ritterstraße bis zur Seiffnerstraße eine **Ziehharmonika.** Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen **Belohnung Unteraltenuberg Nr. 61** abzugeben, nicht wie irtümlich angelegt Unteraltenuberg 56.

Ein weißer Hund
mit braunen Flecken und neuem Halsband **zugelassen Dörstewitz Nr. 41.**
Diesenjenigen **Wärter**, welche den Sonntag früh entflogenen **Kanarienvogel** aufgefunden haben, werden erucht, selbigen **Kaufsch. 13, 2 Treppen,** gegen **Belohnung** abzugeben.
Hierzu eine Zeilge.

X. Thüringischer Feuerwehrtag.

Merseburg, 5. August 1895. Die auf heute Vormittag 10^Uhr festgesetzte 2. öffentliche Sitzung des X. Thüringischer Feuerwehrtages, die gleich der getriggen Versammlung überaus zahlreich besetzt war, wurde zur festgesetzten Zeit von dem Verbandsvorsitzenden Herrn Göge-Weisenfels eröffnet.

Punkt 1 der Tagesordnung bildete der Bericht der Prüfungs-Commission über die Uebungen der Merseburger freiwilligen Feuerwehr. Nach diesem Bericht ist die am Sonntag früh 7 Uhr stattfindende Schulübung des ihres ersten Theiles (Feuergeriren) als im allgemeinen gut zu betrachten. Als vorzüglich wurden hierbei die Leistungen der 3. Compagnie (Wandelsche Fabrikfeuerwehr) anerkannt. Das Geriren mit den Geräthen fiel gleichfalls zur vollen Zufriedenheit aus, ebenso wurde das Schulmanöber in sehr guter Weise und regelrechtem Arrangement ausgeführt und war hierbei die 2. Compagnie recht mustergültig. Die vor- mittags stattfindende Hauptübung wurde 11 Uhr 10 Min. durch Signal eröffnet. 11 Uhr 15 Min. ließ die 3. Compagnie von der vor ihr aufgestellten mechanischen Leiter den ersten Wasserstrahl auf das Brandobjekt fallen. Bedauerlich war das Mißgeschick, daß sich auf der medianischen Leiter der 1. Compagnie das Strahlrohr nebst dem Gewinde von dem Schlauche trennte und infolge dieses Mißgeschickes nicht in Action treten konnte. Im übrigen wurde aber auch dieses Manöber mit aller Frachtheit ausgeführt und gab außer einigen kleinen Fehlern, die aber wohl nur höchst selten vorkommen werden können, zu einer abschließenden Kritik keine besondere Veranlassung.

Der Verbandsvorsitzende Herr Göge-Weisenfels sprach auch seinerseits seine vollste Anerkennung der Uebungen der Merseburger Feuerwehr aus. Herr Burckhardt-Eisenach erstattete hierauf den statistischen Jahresbericht und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Eingänge und Ueberlagerungen der Statistik im vergangenen Jahre zahlreicher und pünktlicher eingegangen sind. Insbesondere hob er hervor, daß die einzelnen Staaten in ausführlichster Weise das Material zusammengestellt haben, so daß es sich wohl als sehr zweckmäßig empfehlen dürfte, die Statistik drucken zu lassen. Bezüglich der Eintheilung der Feuerwehren in Verbände hält er es für wünschenswerth, eine Abgrenzung der Verbände nach den betr. Landestheilen durchzuführen. Was den sonstigen Inhalt des Jahresberichts betrifft, so ist daraus zu entnehmen, daß die Anlage von Wasserleitungen mit Hydranten u. s. w. auch im vergangenen Jahre wieder in reichem Maße stattgefunden hat. Ueber die schon so lange Zeit offene Frage, ob sich Unterflur- oder Oberflurhydranten empfehlen, wird der nächste deutsche Feuerwehrtag Erörterungen pflegen. Hinsichtlich des vorhandenen Schlauchmaterials empfiehlt Referent die Anschaffung möglichst gleich langer Stücke. Uebungen der Feuerwehren haben im letzten Jahre in den verschiedenen Districten 3 bis zu 25 mal stattgefunden; die erstere Zahl dürfte allerdings zur exakten Ausbildung der Wehre wenig geeignet sein und wenig dazu beitragen, die Mannschaften zur Schlagfertigkeit auszubilden. Besichtigungen und Beurtheilungen der einzelnen Feuerwehren werden als besonders wünschenswert erachtet und dürfte es sich für die Wehren, welche Prüfungen nicht unterzogen worden sind, empfehlen, solche zu beantragen. Die Verwendung der Feuerwehren ist auch im vergangenen Jahre wieder eine höchst mannigfaltige gewesen. Nicht nur beim Feuer heißt es antreten, sondern auch bei anderen Gelegenheiten (Wassersnoth, Häuserinsturz, Ansruhr u. s. w.) wird diese Hülfe in Anspruch genommen, und ist daraus zu ersehen, daß die Feuerwehren noch weit mehr sind wie Feuerwehren. Unglücksfälle beim Feuerlöschdienst sind während des Berichtsjahres zwar hier und da vorgekommen, jedoch meist nicht von Bedeutung, und Todesfälle sind gar nicht zu verzeichnen gewesen. Die Ausbildung der Wehren im Sanitätsdienst ist für diejenigen, bei denen diese Einrichtung noch nicht besteht, sehr zu empfehlen. Die Entbindung von Feuerlöschdienst sollte überall nur in den wenigsten Fällen erfolgen. Die Hauptursachen, welche vom Beitritt zur Feuerwehr abhalten: zu vornehm, zu faul und zu furchtsam, werden zwar immer mehr verdrängt, es empfiehlt sich jedoch die Entbindung vom Löschdienst nur unter erschwerten Bedingungen (Vorkauf, dessen Höhe bis zu 25 Mark pro Jahr beträgt) zu gestatten. Die Alarmierung der Feuerwehren geschieht auf verschiedene Weise, so u. a. in Eisenach durch Kanonenschüsse von der Warburg, empfehlenswerth ist es aber, jede Feuerwehreinrichtung mit einem Signalinstrument zu versehen. Die Eintheilung der Feuer

nach Groß-, Mittel- und Kleinfener sollte in den Städten ohne Berufsfeuerwehren unterbleiben, da sich hier, weil die Löschiilfe nicht so schnell zur Stelle sein kann, die Ausdehnung des Feuers leicht vergrößert. — Von den eingegangenen Anträgen, von denen ein großer Theil nicht dem Verband zur Erledigung zugeht, ist besonders der von verschiedenen Seiten gewünschte Antrag auf sachmännliche Aufsicht beachtenswert, auch die Anlage von Feuermeldern und Meldestellen sehr empfehlenswerth, damit die Löschiilfe rasch erfolgen kann. Gerade jetzt in letzter Zeit ist der viel besprochene große Brand von Votterode ein betrieblendes Zeichen für letzteren Umland gewesen. Wenn hier Mannschaften in größerer Zahl und zur rechten Zeit vorhanden gewesen wären, hätte dieser Brand nicht einen derartigen Umfang annehmen können. — Der Thüringischer Feuerwehr-Verband hat z. B. 17 690 Mitglieder; Spritzen sind 843 vorhanden und an Schläuchen stehen 117 767 Meter zur Verfügung.

Der Verbandsvorsitzende Herr Göge sprach dem Berichtsstatter seinen Dank aus für die ausführlichen Mittheilungen und die interessanten Ausführungen und knüpfte selbst an den Jahresbericht noch verschiedene Mittheilungen über diesen an.

Der Antrag: Mit den Verbandsitzungen besondere Landessections event. Verbands-Bezirksitzungen zu verbinden, wird nach lebhafter Begründung desselben durch Hrn. Burckhardt-Eisenach einstimmig angenommen. Die hierauf erstatteten Vorträge aus der Provinz, namentlich diejenigen der Herren Meinhardt-Gera, Ludwig-Erfurt und Petersheim-Erfurt und Feuerlöschinspector Krameyer-Merseburg boten viel des Interessanten und Belührenden.

Nachdem Herr Göge-Weisenfels den Wunsch ausgesprochen, daß auch für den nächsten Verbands- tag die Herren ihre Erfahrungen sammeln und auch dort wieder zum Vortrage geben, erklärte er den Verbands- tag gegen 1 Uhr für geschlossen.

Die Geschäfte des Verbands- tages waren somit erledigt. Das gemeinschaftliche Mittagessen im „Evoli“ vereinigte gegen 40 Teilnehmer an söchlicher Tafelrunde. Nachmittags von 3 Uhr an fand die im Programm festgesetzte Abschiedsfeier mit Konzert im Garten der „Reichstrone“ statt und hatten sich die noch hier weilenden auswärtigen Feuerwehrlente, sowie die Mitglieder unseres freiwilligen Corps hierzu zahlreich eingefunden. Die Abendzüge führten die letzten unserer Gäste in die Heimath zurück.

Bei dem Festzuge am Sonntag waren außer der hiesigen Feuerwehr folgende Städte und Districten durch Deputationen vertreten: Altranstadt, Arnstadt, Artern, Apolda, Buttstädt, Coburg, Ebeleben, Eisenberg, Eisenach, Erfurt, Franenke, Gehren, Gera, Gotha, Giebichenstein, Gräfentonna, Göttingen, Greiz, Groß-Christ, Halle, Jockelsmühl, Jütersgehofen, Köstlich, Langenberg, Naucha, Nauchstädt, Landsberg, Lützen, Lützen, Marktschlösschen, Melchendorf, Mücheln, Naumburg, Neustadt a. d. und Neustadt bei Coburg, Niedermühlungen, Odrbrunn, Dölze, Osterfeld, Plaue, Plagwitz, Rudolfsstadt, Saalungen, Schaafstädt, Schleuditz, Teuchern, Trotha, Untermain, Waltershausen, Weiza, Weida, Weisenfels, Zeitz und Jörbig. Dem Zuge wurde die Verbandsstandarte vorangetragen.

Die Decoration unserer Straßen und Plätze war bis auf wenige Ausnahmen eine sehr reiche und die von der Stadt errichteten fünf Ehrenportale gaben dem Ganzen ein ungemein festliches Gepräge. Au schönen und treffenden Sinsprüche zeigten die an den Gürtlanden über den Straßen besetzten Transparenzen eine große Auswahl. Mit etwas eiser Selbstkenntnis hatte der höchstwohnende Mann, unser Stadtherr, auf sein am Thurm besitzendes Schild geschrieben:

Wenn ich nicht war,

Wann käme dann die Feuerwehr!

Wer denkt dabei nicht unwillkürlich an eine höhere Leitung unserer Geschäfte? Ueberaus zahlreich und gewiß auch herzlich gemeint waren die einfachen „Willkommen!“ und die Worte „Guch unsere tapferer Feuerwehr!“

Etwas in Verlegenheit kam der Wohnungs- und Empfangs-Anschluß am Sonnabend spät abends, als etwa 90 nicht angemeldete auswärtige Feuerwehrlente mit den letzten Zügen hier eintrafen und Nachquartier beizuchen. Man wußte sich jedoch zu helfen und so wurden die Herren in der jetzt leerstehenden Hufarenkaserne in der Wühlstraße untergebracht. Schlimmer gestaltete sich die Situation für denselben Anschluß, als in den letzten Tagen vor dem Feste etwa 20 Vürger-Frei- quartiere zurückgezogen wurden, mit denen man bereits fest gerechnet hatte. Glücklichweise erreichte die Nachfrage am Sonntag nicht das noch vorhandene

Angebot von Frei- quartieren und so kam der Anschluß auch über diese Schwierigkeit hinweg. Als ein merkwürdiges Verhalten verdient aber das Zurücktreten der betr. Quartiergeber getrennte zu werden.

Provinz und Umgegend.

+ Vom Brocken, 1. August. Eine großartige Naturerscheinung wurde hier bei einem der letzten Gewitter beobachtet. Dasselbe entlud sich unter dem Brocken-Niveau, so daß man über dem Gewitter stand. Die elektrischen Entladungen boten dabei einen überwältigend schönen Eindruck. In der Nacht wurden sämtliche Brockenbesucher geweckt, weil ein anderes starkes Gewitter im Anzuge war, das in unmittelbarer Nähe zum Ausbruch kam. Das Brockenhaus bestand sich unmittelbar in der Gewitterwolke und die Situation war eine kritische, namentlich war die Telephonleitung sehr gefährdet, doch kamen die Gäste mit dem Schrecken davon. Dieser Vorfall dürfte wohl auch einen Grund zu dem Gerichte über eine hier stattgehabte Feuersbrunst gegeben haben. Weitere Nachrag werden diese Gerichte dadurch erhalten haben, daß der Aussichtsturm auf dem Wummeberge, dem zweitöchsten oberhalb Braunlage gelegenen Berge eines Gebirges, am letzten Sonnabend vom Blitz getroffen und zerstört wurde.

+ Jessen, 3. Aug. Vom Wühe wurde dieser Tage beim Nachharnte Gerdorf der Dienstknecht Theile auf freier Wiese erschlagen. Ein anderer Wüher traf beim Doke Zweifelho die vom Felde heimkehrende Frau Heßler, die etwa 15 Schritte hinter anderen Frauen ging, so daß ihre Kleider und die Kiepe, die sie trug, sofort hell brannten; das Feuer wurde aber von ihren Mitgenossen schnell erstickt und die Schwerverletzte blieb am Leben.

+ Erfurt, 5. August. Die 12. Jahresversammlung des Verbandes deutscher Handelsgärtner ist heute Vormittag eröffnet worden. Etwa 100 Delegierte waren anwesend. Die Tagesordnung umfaßt eine Reihe wichtiger Punkte, die hauptsächlich auf die gefehleberliche Thätigkeit des Reichstags, sowie die deutsche Handelsgärtner in Frage kommt, Bezug nehmen. Den Vortrag führte von der Smiffen-Sieglitz. Bürgermeister Lange begrüßte die Gäste.

+ Erfurt, 4. Aug. Die Oberbürgermeisterstelle wird bald wieder besetzt sein. Die Commission hat ihre Arbeiten so weit beendet, daß sie sechs der Candidaten zur engeren Wahl stellen konnte. Unter diesen Ausgewählten befindet sich auch der zweite Bürgermeister von Halle, Dr. Schmidt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 7. August 1895.

** Durch den Landwirthschaftlichen Central-Verein der Provinz Sachsen werden, wie wir hören, demnächst nicht weniger als 113 Stück Zuchtstohlen der kaltblütigen schweren Pferdeaffen importiert werden. Der weitaus größte Theil davon entfällt auf englische Kaltblüter und zwar ganz vorzüglich auf Schire-Pferde. Es ist dies derjenige Typus, welche in den vorwiegend Landwirtschaft treibenden östlichen Theilen der Provinz, ganz besonders aber in der Altmark, in welcher seit langen Zeiten schon eine hochentwickelte Pferdezuucht besteht, fast ausschließlich als schweres Arbeitspferd gezogen wird, weil dasselbe diejenigen Eigenschaften in hohem Maße besitzt, welche von einem landwirthschaftlichen schweren Gebrauchspferde in erster Linie gefordert werden müssen. Das sind: ein genügend lebhaftes Temperament, ein kräftiges Knochenwerk, das eine große Zugfähigkeit verleiht und vor allem eine hervorragende Räumigkeit in der Bewegung. Der kleinere Theil der importirten Stohlen besteht aus Belgiern. Dieser sind in erster Linie für Thüringen und die angrenzenden Landestheile bestimmt. Hier ist dieser Schlag mehr am Plage, weil das belgische Pferd seine Lebensfähigkeit insbesondere in industriereicher Gegend, auf fester Landstraße und auf mehr bergigem Terrain zeigen kann. Wenn man bedenkt, daß mit Ausnahme des Hungerjahres 1893, seit 1889 alljährlich regelmäßig derartige Stohlenimporte ausgeführt worden sind, so wird man verstehen, daß damit heute schon ein recht ansehnlicher Stamm guter reinertraglicher schwerer Zuchtstohlen angehäuft worden ist, der eine sehr beachtenswerthe Unterlage für eine erprießliche Landespferdezuucht im Charakter des schweren Gebrauchspferdes darstellt. Auf der anderen Seite ist daraus auch annähernd ein Bild zu gewinnen, welche ansehnlichen Mittel vom Staate zur Förderung unserer Pferdezuucht in dieser Hinsicht aufgebracht worden sind, wenn erwogen wird, daß für jedes

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7¹/₂ Uhr.
Telefonanschluss Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 167.

Mittwoch den 7. August.

1895.

Agrarische Sorgen.

„Was wird im Jahre 1897 aus dem Handelsvertrage zwischen dem deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn?“ So fragt das Organ des Bundes der Landwirthe, die „Deuts. Tagesztg.“, in einer seiner letzten Nr. Dem Blatte fällt es plötzlich ein, daß im Jahre 1897 das zwischen Oesterreich und Ungarn bestehende Zoll- und Handelsbündniß ablaufe, und es behauptet frischweg, es sei durchaus nicht unwahrscheinlich, daß das handelspolitische und damit auch das staatsrechtliche Verhältnis zwischen beiden Völkern 1897 eine Wendung erfahren werde. Der sogen. Ausgleich, der u. a. ein Zoll- und Handelsbündniß umfaßt, wird immer nur auf 10 Jahre verlängert und muß bis Ende 1897 erneuert werden. Daß bei den dazu erforderlichen Verhandlungen die Interessen-gegenstände der beiden Reichshälften zu langen Kämpfen führen werden, ist mit Sicherheit vorauszu-sehen; es hat 1877 und 1887 viel Mühe gekostet, um einen „Ausgleich“ zu Stande zu bringen, und 1897 wird die Mühe vielleicht noch größer sein. Das agrarische Blatt hat ja nicht ganz Unrecht, wenn es sagt, auf österreichischer Seite verlangen die landwirtschaftlichen Kreise Schutz gegen das stets schmerzverächtlige Vieh Ungarns, gegen die Concurrenz der ungarischen Mühlen, gegen die offenen und verschleierte Refactionen, welche die ungarische Regierung den einheimischen landwirtschaftlichen Erzeugnissen auf Bahnen und Dampfschiffen gewährt, und ebenso ist es richtig, daß in Ungarn eine wenig freundliche Stimmung gegen Oesterreich herrscht und daß schmerzliche Industrielle Schutzvälle gegen die österreichischen Zunderprodukte haben möchten. All dies haben wir schon 1877 und 1887 erlebt; damals ist in Oesterreich gerade lo lebhaft gegen eine Erneuerung des Zoll- und Handelsbündnisses geredet worden, wie es vor ein paar Wochen noch der bekannte Dr. Lueger unter dem Beifall seiner antisemitischen, clerikalen und schiedlichen Freunde im Reichsrathe thun durfte. Aber während man sich links der Leitsa damit begnügte, zu reden, verstand man in Ungarn zu handeln und vor allen Dingen einig zu sein. So erreichte Ungarn bei beiden Ausgleichs-erneuerungen erhebliche Vorteile, und wenn der „Neuer Lloyd“, das der Regierung nahe stehende Blatt, heute erklärt, Oesterreich könne nur gegen wesentliche Zugeständnisse und Bürgschaften die Verlängerung des Zollbündnisses erwarten, so ist dies die alte bekannte Sprache der Organe der ungarischen Regierung, die auch jetzt ihres Erfolges sicher sein dürfte. Wie die Vereinbarungen, unter denen schließlich das Zoll- und Handelsbündniß wieder verlängert wird, beschaffen sein werden, interessiert Deutschland nicht so sehr als die Thatsache, daß das Bündniß verlängert werden wird, weil es verlängert werden muß. Beide Reichshälften sind so sehr auf einander angewiesen, daß sie sich im letzten Augenblick vertrauen müssen; mögen Lueger und seine Freunde sagen, was sie wollen, sie werden schließlich die Verlängerung nicht verhindern, wohl aber erreichen, daß von dem durch Parteinengen zerrissenen Oesterreich mit seiner schwachen Regierung, die sich auf keine straffe Mehrheit stützen kann, die ungarische Regierung, die ihre Reichstagsmehrheit hinter sich hat, wichtige Zusicherungen erpressen wird. Die Sorgen oder Hoffnungen unserer Agrarier werden daher nicht in Erfüllung gehen; das Zoll- und Handelsbündniß zwischen Oesterreich und Ungarn wird bestehen bleiben und der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn wird gleichfalls bis zum Jahre 1903 in Kraft bleiben. Und letzteres würde sogar geschähen, wenn die beiden zu einem Reiche vereinigten Länder sich handelspolitisch von einander abspalten wollten. Auch dadurch würde unser Vertrag nicht berührt werden. Die Bedeutung, daß sich 1897 die Nothwendigkeit einer Nachprüfung

der Handelsverträge kaum von der Hand weisen lassen werde, ist demnach ganz ungedrungen.

Politische Uebersicht.

Belgien. Die Verathung des belgischen Schulgesetzes wurde am Sonnabend in der Kammer fortgesetzt. Die Kammer genehmigte mit 79 gegen 60 Stimmen den ersten Paragraph des Artikels 3, welcher bestimmt, daß der Elementarunterricht nothwendigerweise den Religionsunterricht und die Morallehre umfassen muß. Die geringe Mehrheit von 19 Stimmen beweist, daß selbst auf den Banken der ultramontanen Staatsministers Woeste Widerstand leisteten. Noch bezeichnender war das hierauf folgende Votum, indem das Amendement des clerikalen Deputirten von Tournai, Goyois, welches den Communen die Freiheit ließ, den obligatorischen Religionsunterricht einzuführen oder nicht, mit 70 gegen 61 Stimmen, also nur mit einer Mehrheit von 9 Stimmen verworfen wurde.

Serbien. Die Mitglieder der neuen serbischen Monopolverwaltung, die der Nationalbank angehören, gaben in der ersten konstituierenden Sitzung dieser Behörde an den Finanzminister eine Erklärung ab, daß sie die Monopolverwaltung nach kaufmännischen und bankmäßigen Grundsätzen führen werden, und wiesen auf die Erfolge der Nationalbank hin. Zugleich erklärten sie, auf ihre gesetzlichen Bezüge für ihre Wirksamkeit so lange zu verzichten, bis das Gleichgewicht im Staatshaushalt hergestellt sein wird. Mitte der nächsten Woche wird der Finanzminister Popowitsch in Wien mit den Vertretern der betheiligten Bankengruppe zu einer Konferenz zusammentreffen, um über das Statut der neuen Monopolverwaltung zu beraten und die Einzelheiten der Conversionsdurchführung zu regeln.

Marokko. Nach Tongo ist nunmehr auch noch ein spanisches Geschwader, bestehend aus dem Panzer „Belajo“, den Kreuzern „Maria Teresa“, „Vicaya“ und „Ensenada“, in See gegangen. Nach einer Meldung des „V. T.“ sind die nach Marokko entsandten deutschen Kriegsschiffe „Kaiserin Augusta“ und „Stoß“ zurückberufen worden. Das Panzerschiff „Hagen“ folgt später. Die „Marie“, die am 2. August vor Tanger angekommen ist, verläßt vorläufig in den marokkanischen Gewässern.

China. Ueber die Christenverfolgungen in China hat das amerikanische Departement des Auswärtigen von dem amerikanischen Consul in Shanghai ein Telegramm erhalten, nach welchem sich unter den bei dem Gemetzel in Kucheng Getödteten vier weibliche Missionarinnen und eine Amerikanerin befinden. Das Departement will sofort die nöthigen Schritte unternehmen. Weiter wird aus Tschang berichtet, daß bei dem Nordüberfall auf die englischen und amerikanischen Frauenmissionsstationen, 70 Meilen von Tschang entfernt, weitere fünf Frauen und auch Kinder verwundet wurden. — Die „Times“ meldet aus Shanghai vom 4. d. M., daß bei dem Ueberfall auf die Ausländer in Kucheng 10 britische Unterthanen getödtet wurden; es wurden der Geißliche Steuart mit Frau und Kind lebendig in seinem Hause verbrannt und sieben andere Frauen durch Speerstiche und Säbelschläge getödtet; außerdem wurden mehrere Kinder schwer verwundet. Die jetzige Grueselthat ist die schlimmste, die seit dem Massacre von Tientsin im Jahre 1870 sich ereignet hat.

Persien. In der persischen Stadt Täbris entstand nach einer Meldung aus Teheran infolge Brotmangels große Unzufriedenheit. Der Vorfall wegen waren die Bazare am Sonnabend geschlossen gehalten; dies rief erste Unruhen hervor. Die Volkshäufen wurden durch Militär zerstreut, dabei sollen 20 Personen

getödtet worden sein, deren Leichname die Menge mit fort schleppte. Der russische Generalconsul hat Maßnahmen zu seinem Schutz verlangt. Nach weiteren Berichten dauert die Erregung fort und ist die Lage sehr ernst. Nach den letzten Berichten aus Täbris ver sprach der russische Generalconsul auf eine Herabsetzung des Brotpreises hinzuwirken, worauf sich die Menge zerstreute. Nach einer Bepresung mit dem Generalconsul ver sprach der Gouverneur der Provinz Herbedschan (derselbe ist der persische Thronerbe), diese Preisverminderung herbeizuführen. Da die Lage Sonntag Vormittag unverändert war, verlangt die Menge die Abberufung des Gouverneurs. Die Soldaten schossen abermals auf die Volkshäufen.

— Täbris ist der nördlichste Haupthandelspunkt Persiens wegen seiner Lage in der Nähe der russischen und türkischen Grenze an der großen Karawanenstraße von Teheran nach Trapezunt. Obwohl gegen früher stark zurückgegangen, dürfte die Stadt doch noch etwa 300 000 Bewohner zählen. Die früher stark betriebene Teppichweberei, Seidenindustrie, Töpferei u. s. w. ist unter dem Einflusse billiger europäischer Concurrenz bedeutend eingeschränkt worden, und die Noth ist seit Jahren unter der armen Bevölkerung eingetreten. Von politischer Wichtigkeit ist es, daß der russische Generalconsul die Menge beschwichtigen mußte; sein Colleague in Medsched (Khorassan) hatte vor etwa einem Jahre eine ähnliche Aufgabe. Es zeugt dies, wie die „Voss. Ztg.“ schreibt, von dem stets wachsenden Einflusse Rußlands unter der dortigen mohammedanischen Bevölkerung, wie allerdings auch nicht zu übersehen ist, daß seit den Streitigkeiten wegen des einer englischen Gesellschaft gewährten Tabakmonopols, das vor zwei Jahren so ernste Unruhen hervorrief, daß der Vertrag rückgängig gemacht wurde, der russische Einfluß am Hofe des Schah den britischen gänzlich verdrängt hat.

x-rite colorchecker CLASSIC

Eli d o w

Privat-
andanten
re, Vize-
nischen
nstatoren.
betreffend
schlichter
er Pforte
lagen der
christliche
und der
Regouver-
Beize aus
n. Die
Provinzen,
erden und
Berhältnis
bestehen.
regelmäßig
regeln zur
Gewalt-
dafür ge-
berungen
verpricht
zu felsen
kanlassen,
reien und
Antwort
der Pforte
äußerungen
über die Vor-
schläge der
Gemeindeorgani-
sation, der
Steuerverhebung
und anderer Gegenstände
und sagt
schließlich, daß mit Rücksicht auf die Kosten, infolge
der Schwierigkeit der Kommunikation oder aber
wegen des Gegenjahres zu den Sitten und Gebräuchen
der Bewohner ein Theil der verlangten Neuerungen
unausführbar sei. — Nach einer Constantinopler
Meldung der „Daily News“ wird die Note der
Pforte dahin gebeutet, daß die Pforte kein neues
Verwaltungssystem in Armenien einzuführen beabsichtigt.
Wie verlautet, würden nunmehr auf An-
regung Lord Salisbury's stärkere Schritte